

Kontakte, die mit der Vergiftung in Verbindung gebracht werden könnten«, gesehen worden seien.[17] Viele sahen in der Geschichte ein gezielt gestreutes Gerücht des russischen Inlandsgeheimdienstes FSB, der sich von dem Vorfall distanzieren wollte.[18]

Derweil revidierten die Ärzte in Omsk ihre ursprüngliche Diagnose.[19] Sie erklärten nun, Nawalny leide unter den Folgen einer ernsten metabolischen Störung, nicht an den Folgen einer Vergiftung. Der Chefarzt des Krankenhauses sagte, dies »könnte verursacht worden sein durch einen extremen Abfall des Blutzuckerspiegels im Flugzeug, auf den der Verlust des

Bewusstseins folgte«. [20] Die Ärzte behaupteten nun außerdem, die Substanz, von der Proben in Nawalnys Händen und Haaren gefunden worden waren, sei ein weitverbreitetes Industrieprodukt und könne zum Beispiel von einem Plastikbecher stammen. [21] Und doch waren sie nun der Meinung, Nawalnys Zustand sei »instabil« und es sei nicht ratsam, ihn nach Deutschland zu fliegen.

Für Nawalnys persönliche Ärztin war das Motiv klar: »Sie warten drei Tage, bis keine Spuren von Gift mehr in seinem Körper sind.« [22] Julia Nawalnaja bat Wladimir Putin persönlich um Erlaubnis, ihren

Ehemann nach Berlin ausfliegen zu lassen.[23]

Nach anfänglichen Widerständen wurde deutschen Ärzten der Zugang zu Nawalny erlaubt. Sie sagten, er sei in einem transportfähigen Zustand und könne nach Berlin geflogen werden. Auch russische Ärzte erklärten nun ihr Einverständnis und behaupteten, Nawalnys Zustand habe sich stabilisiert. Das Flugzeug mit Nawalny an Bord hob am 22. August vom Flughafen Omsk ab.

Zwei Tage, nachdem er in Berlin angekommen war, erklärten deutsche Ärzte, Nawalny sei mit einem Cholinesterase-Hemmer – einem Wirkstoff, der das Nervensystem

angreift – vergiftet worden.[24] Dieser könnte von einem gewöhnlichen Schädlingsbekämpfungsmittel stammen – oder von einem waffentauglichen Nervenkampfstoff. Eine Nachricht, die den Verdacht erhöhte, dass der russische Staat in die Sache verwickelt sein könnte.[25]

Russische Funktionäre wehrten die zunehmend gegen sie gerichteten Vorwürfe ab. »Warum sollten wir so etwas tun? Und noch dazu auf so stümperhafte, unentschlossene Weise?«, tweetete am 24. August einer von Russlands Top-Diplomaten bei den Vereinten Nationen.[26] Anfang September behauptete der Sprecher der

Staatsduma – des Unterhauses des russischen Parlaments –, die Reaktion des Westens auf die »angebliche« Vergiftung sei eine »geplante Aktion gegen Russland, um neue Sanktionen zu verhängen und die Entwicklung unseres Landes zu bremsen«. [27]

Zugleich schienen es die Polizeibehörden in Russland nicht eilig zu haben, den Vorfall zu untersuchen. Die regionale Verkehrspolizei – weit entfernt, den Eliteeinheiten der Vollzugsbehörden anzugehören – führte eine »Voruntersuchung« durch. [28] Das Hotel in Tomsk, in dem Nawalny sich aufgehalten hatte, wurde von der Polizei und FSB-Offizieren